

Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Preis: Erscheint an jedem Freitag und kostet abgeholt monatlich 65 Pfg., bei unseren Abnehmern monatlich 65 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld M. 1.95.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. F. Albert Pfister, Weilburg.
Druck und Verlag: S. Sipper, G. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einspaltige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Ausschuss: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagvorher.

Nr. 209.

Mittwoch, den 6. September 1916.

55. Jahrgang.

(Nachdruck verboten)

Vor einem Jahr.

6. September 1915. Im Westen gab es kleine Gefechte bei Dignuiden, Souchez, Sondernach, lebhaftere Kämpfe in der Champagne, sowie zwischen Maas und Mosel; ein feindlicher Flieger erschien wieder über Saarbrücken und tötete mehrere Personen, wurde dann aber über Cappel, südöstlich von St. Avold, zum Absturz gebracht. — Im Osten drangen deutsche Truppen siegreich über die Abschnitte der Pyra und Kotra vor; die Armee Schilow gewann zwischen Njemen und Volkowysk das Kreuz des Ros-Abzeichnes. Die Österreicher unter Köhm-Ermolli schlugen die Russen bei Podkamin und Kuzmowilow gründlich und entriß dem Feinde wichtige Stützpunkte; die Schlacht dauerte ununterbrochen bis in den nächsten Morgen hinein, der Feind räumte fluchtartig das Feld. In Ostgalizien hatte die Armee Rothner hartnäckige Vorstöße des Feindes abzuwehren, an der bessarabischen Grenze zogen sich die Russen, da sie den zähen Widerstand der Österreicher nicht zu überwinden vermochten, gänzlich weit in ihre Stellungen zurück. — Auf dem italienischen Kriegsschauplatz machten die Italiener einen anfassenden Angriff gegen den Kreuzberggipfel, der an allen Punkten abgewiesen wurde; an der Dolomitenfront und bei Lavarone fanden Geschlachten statt. — Die Deutschen beschossen mit ihren artillerischen Batterien wirkungsvoll die feindliche Stellung bei Sedd-ul-Bahr.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Hauptquartier, 5. Sept. (W. L. V. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die große Sommeschlacht dauert an. Unsere Truppen haben zwischen Le Forest und der Somme in heftigen Kämpfen. Südlich des Flusses erweiterten sie sich des auf 20 Kilometer breiten Front von Barleux bis südlich von Ghisy anstürmenden Gegners. Das Dorf Ghisy ist verloren gegangen.

Nachts der Maas sind neue Angriffe der Franzosen gegen unsere Linien östlich von Fleury und gegen die am 3. September in der Souvilleschlacht gewonnene Stellung abgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nachts des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Das Rätsel des Heidehauses.

Roman von A. Waldbröl.

(Nachdruck verboten)

(27. Fortsetzung.)

„So einfach liegen die Dinge leider für mich nicht, lieber Paul! Du wirst das selbst einsehen, wenn du die ganze abenteuerliche Geschichte gehört hast. Es ist mir sehr recht lieb, daß du gekommen bist, denn du weißt, wie ich hoffe, auch das deinige zur Aufklärung beitragen können. Höre mir also aufmerksam zu! Glücklicherweise ist Herr Arenberg da, um dir zu bestätigen, was mein Bericht kein phantastisches Märchen, sondern die volle, laute Wahrheit ist. Als du mich vorher fragtest, wann ich zu euch zurückkehren würde, hätte ich statt „vielleicht morgen“ ebensowohl sagen können: „vielleicht in der nächsten Woche oder im nächsten Monat“, so verunsichert und ungewiss ist meine augenblickliche Lage. Vielleicht es sich nicht so, Herr Arenberg?“

Wenn er seinem Herzensantrieb hätte folgen dürfen, hätte Arenberg die Sprechende schon bei ihren ersten Worten unterbrochen haben. Denn er hielt es für einen wenig glücklichen Einfall Margaretens, diesen Doktor Sommer so ohne weiteres und so rückhaltlos zu ihrem Berater zu machen. Aber er hatte nicht das mindeste Bedenken, es ihr zu verbieten, und hatte es darum vorgezogen, den stummen Zuhörer zu machen. Nun, da sie mit einer direkten Frage an ihn gewendet, erwiderte er:

„Ja und nein, Fräulein Holderegger! Ja — wenn Sie sich gewissermaßen selbst als ein Untersuchungs-Gegenstand zu konstituieren gedenken. Nein — wenn Sie meinen Rat annehmen, die Dinge hier ruhig ihren Lauf nehmen lassen und mit Herrn Doktor Sommer ohne jeden Zwischenfall weitergehen.“

„Wie wäre das möglich?“ rief sie, ihn mit verwunderten Augen ansehend. „Haben Sie selbst mir nicht ge-

front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

In hartnäckigen Kämpfen haben deutsche Bataillone den mehrfach zum Gegenstoß ansetzenden Feind südöstlich von Brzezan wieder vertrieben. An Gefangenen haben die verbündeten Truppen in den beiden letzten Tagen 2 Offiziere, 259 Mann eingebracht.

In den Karpaten entspannen sich an mehreren Stellen kleinere Gefechte. Südwestlich von Zabie und Schipol wird gekämpft. Stärkere russische Kräfte sind südwestlich von Fundul-Moldow blutig abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Deutsche und bulgarische Truppen stürmten die befestigten Vorstellungen des Brückenkopfes von Zutrakan. Die Stadt Dobric ist von den Bulgaren genommen. Bulgarische Kavallerie zersprengte mehrfach rumänische Bataillone.

Deutsche Seeflugzeuge belegten Konstanza sowie russische leichte Seestreitkräfte mit Bomben. Unsere Luftschiffe haben Bukarest und die Erdanlagen von Ploesti mit gutem Erfolg bombardiert.

Der erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Die englisch-französische Offensive.

Die Schlacht im Westen.

Großes Hauptquartier, 4. Sept. Der Kriegsberichterstatter der „Fest. Btg.“ telegraphiert: Der Erfolg der Franzosen im Abschnitt Guilleumont-Clergy ist seit Maurepas, das sie am 24. August besetzten, der erste namhafte Gewinn, den sie verzeichnen können. Er ist ihnen teuer genug zu stehen gekommen, denn während des ganzen Monats August taumelten sie auf dieser schmalen Front von sechs Kilometer Breite herum; fast kein Tag dieser Wochen ist hier ohne Angriff verstrichen. Vor wenigen Tagen noch konnte ich von einer Artilleriebeobachtungsstelle aus den größten Teil des Abschnittes überblicken. Es war ein vergleichsweise ruhiger und gedämpfter Tag, aber wie nahm sich diese Ruhe aus? Es machte den Eindruck, als ob der Feind gar keine besondere Mühe aufwandte, besondere Punkte unter sein Artilleriefeuer zu nehmen, sondern er schien planlos, d. h. nur nach den Planquadraten seiner Karte jeden Raummeter Landes systematisch mit Geschossen zuzudecken. In dieser Feuerzone von zwei bis drei Kilometern Tiefe hat er in den letzten Tagen und Stunden vor dem Angriff seine sämtlichen, irgend verfügbaren Batterien mit ungeheurer Energie arbeiten lassen und ist dann mit Infanteriemassen in die vollzogene Vernichtung nachgerückt. Nun steht er vor einer neuen deutschen Mauer, denn an

einen Durchbruch ist nicht zu denken. Unsere Aufnahmestellungen sind längst vorbereitet, überall hinter der Sommerfront wurde und wird kräftig gearbeitet, um dem Gegner mit derselben Zähigkeit Trotz bieten zu können wie bisher. Die Engländer haben auf ihrer weit größeren Angriffsfront von Beaumont nördlich des Ancre-Baches bis gegen Guilleumont nur vorübergehende örtliche Erfolge gehabt. Von ihren Verlusten wissen wir zuverlässig, daß sie außerordentlich schwer waren. Die von den Franzosen gemeldete Eroberung des Dorfes Clergy bestätigt sich nicht, da ein Teil des Dorfes von unseren Truppen gehalten wird. Vor Verdun hat gleichzeitig mit diesem wichtigen Anprall der Verbündeten ein begrenzter Angriff von uns gegen die Souville-Nase nordöstlich des gleichnamigen Forts stattgefunden, der mit ausgezeichnetem Erfolge ablief. Die Franzosen saßen sowohl auf der vorspringenden Waldnahe wie in der westlich vorgelagerten Schlucht, die nach dem Baum-Teich hinunterführt, in äußerst günstigen Waldstellungen mit tiefen Stollen und Unterständen. Besonders ihre Maschinengewehre wurden aus diesem Winkel heraus häufig sehr unangenehm. Jetzt sind sie herausgeworfen, haben auch im Bergwald Raum verloren, und unsere Linie ist ganz wesentlich verkürzt und verbessert. Unter den gemeldeten Gefangenen befanden sich die Stäbe eines Regiments und eines Bataillons.

Die Lage im Osten.

Die Russenniederlage bei Swinichy.

Im Felde, 4. Septbr. Der Kriegsberichterstatter der „Fest. Btg.“ drahtet: Die Kämpfe des 31. August und 1. wie 3. September bedeuten für die Russen eine selten schwere, für die beteiligten fünf russischen Divisionen, die 9. und 10. des 4. sibirischen Korps sowie die 2. und 4. Schlüßendivision des 40. Korps und endlich die 15. Division des 8. Korps geradezu vernichtende Niederlage. Nach genauen Zählungen und zuverlässigen Schätzungen liegen mehr als 17 000 russische Leichen vor unserer Front von knapp 15 Kilometern zwischen Szelow und Terestowice. Vermutet man die Anzahl der rückgebrachten russischen Verwundeten beiseite, so kommt man zu einem Gesamtverlust der Russen in diesen drei Kampftagen von annähernd 80 000 Mann. Vor unseren Gräben liegen die Reihen der russischen Stürmer ausgerichtet in Sturmwellen, als ob sie ein Blitz gefaßt hätte. Dabei lassen sich bei allen Verlustangaben diejenigen russischen Verluste gar nicht schätzen, die der Feind in dem ausgedehnten Waldstück östlich Korytnica erlitt, wo unsere schwere Artillerie die dort gedekt bereitgestellten russischen Reserven besonders verlustreich zu fassen bekam. Die Zahl der unermundeten gefangenen Russen hat sich auf 12 Offiziere und über 1600 Mann erhöht. Die alten

tonnen, war er auf das genaueste unterrichtet, und der Ausdruck angestrengter geistiger Tätigkeit, den sein Gesicht angenommen hatte, bewies, daß auch er der Angelegenheit eine große Bedeutung beimaß. Aber sein Verhalten gegen Arenberg war jetzt noch kühler und zurückhaltender, ja, man hätte beinahe sagen können: abweisender geworden. Er vermied es, direkt das Wort an ihn zu richten, und wenn der andere hier und da eine Bemerkung in das Gespräch warf, so tat er zumeist, als ob er sie gar nicht gehört hätte.

Im übrigen hielt ihn seine lebhafteste Anteilnahme an der Lösung des unheimlichen Rätsels des Heidehauses keineswegs ab, für eine möglichst ausgiebige Erfrischung und Stärkung seines leiblichen Menschen zu sorgen. Und er erwies der improvisierten Mahlzeit, die Frau Jürgensens hausfrauliche Geschicklichkeit in erstaunlich kurzer Zeit aufzutischen gewußt hatte, alle schuldige Ehre.

Als seiner Weisheit Schluß verkündete er endlich mehr kategorisch als tiefinnig, daß man unter allen Umständen herausbringen müsse, was sich nach der Abreise der beiden Damen vor zwei Jahren im Heidehause zugetragen habe, und daß es für die Lösung dieser Aufgabe sehr zweckmäßig sein würde, die Zeitungsberichte zu lesen, deren Arenberg im Lauf der Unterhaltung Erwähnung getan. Dieser erbot sich jetzt auch, sie herbeizuschaffen, und verließ das Zimmer. Auf diesen Moment aber hatte Herr Dr. Paul Sommer offensichtlich nur gewartet.

„Ich will dir etwas sagen, Grete“, meinte er halblaut. „Von allen Torheiten, die du in den letzten Tagen begangen hast, war die größte jedenfalls die, diesen wildfremden Menschen einen so tiefen Einblick in deine Privatangelegenheiten gewinnen zu lassen.“

Margaretens Augenbrauen zogen sich unmutig zusammen. Nichts hätte ihr größeres Mißvergnügen bereiten können, als gerade dieser unerwartete Vorwurf.

„Ich verstehe nicht, wie du zu einer solchen Ansicht kommen kannst.“

(Fortsetzung folgt.)

Stellungen blieben fest in unserer Hand bis auf eine kleine, aus taktischen Gründen zurückgebogene Frontnahe, aber auch hier sitzen unsere vorgeschobenen Postierungen vor der jetzigen Hauptlinie in den alten Gräben, sodaß man von irgend einem Erfolge der Russen nicht sprechen kann. Neben den Magdeburgern, Westfalen, den schlesischen, sächsischen und Thüringer Jägern zeichnete sich das Wiener Landwehr-Regiment Nr. 24 aus. Heute herrschte an der Front Ruhe.

Der Luft-Krieg.

Der Erfolg des Luftangriffs auf England.

Berlin, 5. Sept. (W. B.) In Ergänzung der amtlichen Meldung über den Angriff unserer Marine-Luftschiffe auf England in der Nacht vom 2. zum 3. September erfahren wir noch nachstehende Einzelheiten: Von der Festung London wurden die City, sowie der nördliche und nordwestliche Teil der Stadt innerhalb von vier Stunden mehrfach mit Bomben belegt. Zahlreiche Brände und Einstürze zeigten den Erfolg des Angriffs. Andere Luftschiffe griffen in Norwich Fabrik- und Befestigungsanlagen an, wo starke Explosionen und Brände hervorgerufen wurden. Ferner wurden in Oxford, Harwich, Boston und am Humber Scheinwerferbatterien und Industrieanlagen mit Bomben belegt, wobei zahlreiche Brände verursacht wurden. In Harwich, wo die Gasanstalt und die Flugstation das Ziel des Angriffs waren, wurde eine Batterie zum Schweigen gebracht. In Nottingham wurden Militär- und Fabrikanlagen angegriffen. Ein hierbei hervorgerufener Brand war noch auf 40 Seemeilen Abstand deutlich sichtbar. Die Luftschiffe waren während ihrer Angriffe besonders über London heftiger Gegenwirkung ausgesetzt. Außer den an Land befindlichen Batterien wurden sie von Fliegern beschossen, die zur Verfolgung aufgestiegen waren. Obgleich die Luftschiffe durch Leuchtstrahlen und Scheinwerfer beleuchtet wurden — ein Luftschiff war gleichzeitig von nicht weniger als 18 Scheinwerfern beleuchtet —, sind alle Angriffe auf sie erfolglos gewesen.

Der Kampf zur See.

Haag, 5. Sept. (Zf.) Das in den Grund gebohrte englische Dampfschiff „Mascotte“ fuhr im regelmäßigen Dienst von Rotterdam nach Leith. Es hatte diesmal 250 Tonnen Butter und Margarine sowie Stückgüter an Bord.

London, 4. Sept. (W. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der französische Segler „General Archinard“ (356 Bruttoregistertonnen) wurde versenkt. — Der britische Dampfer „Ewinftwings“ wurde versenkt.

Freilassung der holländischen Fischdampfer.

Haag, 5. Sept. (Zf.) In Vlaardingen ist die Nachricht eingetroffen, daß alle aufgeführten Fischerfahrzeuge gestern durch die englische Regierung freigegeben worden sind, und daß ihre Abreise bevorsteht.

Der Krieg mit Rumänien.

Budapest, 4. Septbr. (W. B.) Sämtliche eintreffende Meldungen besagen, daß der rumänische Vor-

marsch zum Stehen gebracht ist. Nachdem die bei Orsova und Hertules-Fuerdoe (Hertulesbad) kämpfenden Truppen gestern in Stellungen auf dem Westufer der Cerna zurückgezogen waren, wehrten sie in den neuen Stellungen erfolgreich heftige Angriffe ab. An der Siebenbürger Südfont geht der Feind langsam und sehr vorsichtig in längst aufgegebenen Gebieten vor. Das seit vier Tagen geräumte Nagy-Szeben (Hermannstadt) wurde gestern von der feindlichen Artillerie unter Feuer genommen. Seit einigen Tagen hat sich der rumänische Vormarsch auffallend verlangsamt, weil die Rumänen im Barzer und Esfiter Gebiet abwarten müssen, bis die Etappenstationen über die Grenze kommen. In Egergyo passierte der Feind die Pässe und gelangte in die Gegend Egergyo-Szent-Niklos in das Marostal. Längs der Bahnlinie versuchten die Rumänen den Fluß zu überschreiten. Unsere Artillerie vereitelte jedoch das Vorhaben.

Die Kämpfe in Ostafrika.

London, 3. Sept. (W. B.) Telegramm des Generalleutnants Smuts: Die Verfolgung der feindlichen Hauptmacht im Gebirge von Iluguru wird trotz der ganz ungewöhnlich heftigen Regenfälle, die die Brüden fortzuschwimmen und die Wege aufweichen, lebhaft fortgesetzt. Die Absicht des Feindes ist es, ferneren Widerstand in diesem günstigen Gelände zu bieten, um Zeit zur Organisation zu gewinnen. Sein Rückzug weiter nach Süden ist bereits vereitelt. Westlich vom Gebirge bewegen sich unsere berittenen Truppen auf Mahalaka und Nissaki zu. Viele kleine Abteilungen des Feindes wurden gefangen genommen. Eine starke Abteilung der Truppen des Majors van Deventer rückt südlich von Kilossa aus. Abteilungen des Brigade-Generals Northey bewegen sich aus der Richtung von Fringa und Dupembe ostwärts nach Mahenge zu. An der Küste nähert sich eine Abteilung von Bagamoyo aus Dar-es-Salaam unter Mitwirkung der königlichen Flotte.

Die englischen Verluste.

Haag, 4. Sept. (Zf.) „Daily Telegraph“ gibt folgende Verlustliste für August: Offiziere 4693, davon tot 1201, Mannschaften 123 097, davon tot 20 542. Für Juni waren die Verluste: 1740 Offiziere und 29 761 Mannschaften, für Juli 7071 Offiziere und 51 001 Mannschaften.

Deutschland.

Berlin, 6. September.

— An den zuständigen Stellen sind Erwägungen im Gange, die Bier-Erzeugung, die bis jetzt die Hälfte der Friedensproduktion betrug, noch weiter einzuschränken, um dadurch in noch höherem Maße Futtermittel frei zu bekommen.

— Prinz Joachim von Preußen, der in Kassel zu einem mehrwöchigen Erholungsurlaub weilte, hat sich nach Wiederherstellung seiner Gesundheit nach dem Kriegsschauplatz begeben.

Ausland.

Holland.

— Haag, 4. Septbr. (W. B.) Amtlicher Bericht über die Unruhen in Djambi. Der Generalgouverneur von Niederländisch-Indien erhielt ein Telegramm aus Bangkok des Inhalts, daß die Aufständigen Mosatombesi, Moeraratebo und Soeroelangoen geplündert haben. Vom Chef des Postamtes in Moeraratebo traf der telegraphische Bericht ein, daß der Ort in Brand steht. Ferner wird berichtet, daß in einem Gefecht mit den Aufständischen 15 Aufständische getötet wurden. Von den holländischen Truppen wurden drei leicht verwundet. Am Sonntag rückte eine Kompanie Infanterie aus Weltevreden nach dem Aufstandsgebiet ab.

— Haag, 5. Septbr. (Zf.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Surabaya: Wie ein amtlicher Bericht meldet, ist der Zustand in Djabi sehr ernst. Die Europäer sind in Sicherheit. Der Ort Muara Teb wurde von den Aufständischen in Brand gesteckt. Zur Hilfe gesandten Truppen werden die Aufständischen von der West- und Ostküste aus angreifen.

— Haag, 4. Septbr. (W. B.) Die niederländische Regierung wird, wie im „Staatscourant“ erklärt wird, in dem Kriege, der zwischen den mit den Niederlanden befreundeten Mächten Rumänien und Österreich-Ungarn, Rumänien und Deutschland, Rumänien und der Türkei und Rumänien und Bulgarien ausgebrochen ist, eine absolut neutrale Haltung einnehmen.

Portales.

Weilburg, 6. September.

X Die Kreisschulinspektoren des Regierungsbezirks Wiesbaden wurden von der Regierung ermächtigt, die Besuche der Ortsschulbehörden, um den Unterricht im Monat September erst um 8 Uhr beginnen zu lassen, zu genehmigen.

— Aufhebung der Beschlagnahme und Meldepflicht für Aluminium in Fertigfabrikaten. Mit Wirkung vom 31. 8. 16 wird die Beschlagnahme und Meldepflicht für Aluminium in Fertigfabrikaten (Klasse 18a), die durch die Nachtragsverfügung Nr. M. 5347/7. 15. R. R. A. vom 14. 8. 15 angeordnet war, aufgehoben. Die in der Bekanntmachung M. 1/4. 15 R. R. A. vom 1. 5. 15 betreffende Bestandserhebung und Beschlagnahme von Metallen enthaltenen Bestimmungen über Aluminium und Aluminiumlegierungen in unverarbeitetem und vorgearbeitetem Zustande, entsprechend den Klassen 18 und 19 dieser Bekanntmachung, bleiben dagegen nach wie vor in Kraft.

— Nach den Eisenbahnschätzungen stehen zur Zeit von den preussisch-hessischen Bahnen 125 000 Mann entweder an der Front oder in den befestigten feindlichen Ländern, ferner 14 200 Mann von den bayerischen, 51 000 Mann von den württembergischen und 8250 Mann von den badischen Staatsbahnen. Da der Personalbestand der deutschen Bahnen etwa 725 000 Köpfe beträgt, findet sich $\frac{1}{5}$ des Bestandes in Feindesland. Der größte Teil davon gab der Streckendienst ab.

Die Kriegsanleihe ist die Waffe der Daheimgebliebenen!

Kriegskameraden.

Die „Champagne-Kriegszeitung“ (herausgegeben vom 18. Reserve-Korps) bringt das folgende Gedicht:

Das ist so schön, wie man's nimmer find't:
Wenn Kriegskameraden beisammen sind.
Dann redet die Seele, schweigt auch der Mund,
Sie aber fühlen den heiligen Bund.

Wer einmal im Schlag der Granaten stand,
Den hat das Herz schon Bruder genannt.
Sie sind zusammen — mehr braucht es nicht.
Und sehen sie sich auch nur ins Gesicht,

In das Auge, das jetzt wieder lächelnd blaut;
Einst hat es die grausigsten Dinge geschaut,
Sie wissen: der Arm und die lahme Hand
Haben tausendmal sich um den Kolben gespannt.

Die Flüsse, die trugen durch Schlamm und Gestein
Den Leib in die splitternde Schlacht hinein.
Der Rücken hat oft auf der Erde geruht,
In manches Kameraden gestoffenem Blut.

Und erst das Herz, das einst zuckender schlug,
Das alle die Schmerzen und Leiden trug,
Es nahm in der bitteren Jahre Lauf
Das ganze Vaterland in sich auf.

Wenn Kriegskameraden beisammen sind —
Das ist so schön, wie man's nimmer find't,
Denn wer einmal im Schlag der Granaten stand,
Den hat das Herz schon Bruder genannt,

Das singt die Seele, schweigt auch der Mund —
Es ist keiner fremd im geheiligten Bund.

Heinrich Versch.

Zeitgemäße Gedanken.

Stark bleiben.

Herz, mein Herz sei stark,
umbrandet von den Wogen schwerer Not!
Auf denn, wirf die Brust entgegen,
wanke nicht in Wettersturm!
Hageln laß des Feindes Speere,
sei wie Felsen, halte stand!

Altgriechischer Dichter.

Das Kriegervolk zeigt Heldentärke, Heldengröße, zeigt höchster Spannung sich gewachsen. Und das Volk daheim? Würdig dem Kriegervolk da draußen zu sein, das ist seine Aufgabe. Stark muß es sein, wie dieses, und hart.

Darum werde es im Aeußern wie es wolle, wohl uns, wenn uns nur dieser eine Wunsch gelingt, uns frei zu halten von der Furcht! Mag uns dann in der nächsten Zukunft ähnliches oder ärgeres bevorstehen, als wir schon erduldet haben: widriges oder niedriges kann uns nicht beugen; nämlich denjenigen nicht, welche überall nicht im Leibe allein leben, sondern im Geiste, welchen es in allen den verschiedenen Gebieten, in die unser Dasein sich teilt, nicht um das Äußere zu tun ist, sondern darum, zunächst das Innere überall rein zu erhalten und ungeschwächt und die treue Gemeinschaft mit andern nicht aufzugeben.

Schleiermacher.

Unbeständigkeit bringt Leiden,
Gottvertrauen schafft dir Freuden.
Seh mit Gott und fass' Mut!

Merlei.

Krieg und Austritte aus der Landeskirche.
Berliner Kreissynode Stadt II, ein Kreis mit sehr reicher Arbeiterbevölkerung, hatte im Jahre 1914 2100 Austritte zu verzeichnen. Im vorigen Jahre die Austritte auf 90 gesunken, die Eintritts in die evangelische Kirche aber betrugen 144. Im Synodalkreis Berlin-Kölln Stadt wurden voriges Jahr im ganzen 85 Austritte gegen 127 Eintritts gezählt. Es ist ein Umschwung eingetreten. Freilich haben die Austritte die Austrittsbewegung vor dem Krieg in die gleiche Richtung und mit allen Mitteln für sie „gearbeitet“ die Fortsetzung ihrer Agitation nach dem Krieg angekündigt. Ja, trotz des Burgfriedens machen kirchenreligiösfeindliche Vereine durch Anzeigen an den Berliner Anschlagstulen schon jetzt Reklame für Kirchenaustritt. Man sollte meinen, wenn dort noch immer ein Verständnis für den Wert von Kirche und Religion wach ist, so müßte das gewöhnliche Tagtgefühl von Agitation abhalten, die die schwerste Verletzung religiöser Empfindungen in sich birgt und bei hunderttausenden Trauernden, die in der Religion Trost suchen, hervorgerufen muß. Wir sind in Deutschland und nicht in Frankreich. Entschlossene Verwahrung muß entgegen werden dagegen, daß während der Kriegszeit eine Reklame in Verbindung mit kirchenfeindlichen Agitationen versucht wird. Nicht, daß die evangelische Kirche die Unternehmer, die hier in Betracht kommen, Sie wird sich nach dem Kriege gewiß gerüstet zeigen, Sie darf vertrauen, daß die Erfahrungen des Krieges an denen nicht spurlos vorübergegangen sind, auf die jene Abfallsagitatoren abgesehen haben. Aber jetzt es zu diesen Kämpfen keine Zeit; auch das „Konfessionslos“ muß sich in die Verhältnisse fügen und den Burgfrieden achten lernen.

Letzten Tagen wurden abermals Eisenbahner zur Verhinderung des Bestandes in die besetzten Gebiete sowohl dem Osten wie nach dem Westen kommandiert. (Die Streichhölzer-Preise.) Man schreibt der „Zeff.“: Zu den Gegenständen des täglichen Bedarfs, die im Laufe der Kriegszeit eine starke Preissteigerung erfahren haben, gehören auch die Streichhölzer. Daß bei Verteuerung des Rohmaterials und der Erhöhung der Arbeitslöhne ein Steigen der Friedenspreise berechnungsmäßig ist, ohne weiteres zuzugeben. Die Kleinhandelspreise hatten aber stellenweise eine Höhe erreicht, die zu erheblichen Anlässen gab und vielfach zu Protesten aus den Kreisen der Verbraucher führten. Die Preisprüfungsstellen haben denn auch dieser Frage ihre Aufmerksamkeit geschenkt und sind mit der Industrie über die Preisregelung in Unterhandlungen getreten. Um ein behördliches Einschreiten zu verhüten, hat jetzt die Zündwarenindustrie eine Preisregelung vorgenommen, nach der zu erwarten ist, daß die früheren Preistreiber ein Ende nehmen werden. Die Fabrikanten haben unter sich Preislisten vereinbart, nach denen der Kleinhändler ein Paket Streichhölzer mit zehn Schachteln zu einem Preis von 38 Pfennig überall in Deutschland erhält, wenn er es durch den Zwischenhandel einkauft. Nach der Reichspreisstelle von den Zündholzfabrikanten erging eine Mitteilung, als ein normaler Kleinverkaufspreis ein solcher von 45 Pfg. für das Paket anzusehen. Dem Verkäufer dabei verbleibende Nutzen von 7 Pfg. scheint berechtigt, aber auch durchaus ausreichend. Eine Erhöhung der Fabrikantenpreise wird aller Wahrscheinlichkeit nach in absehbarer Zeit nicht eintreten. Wo also die Zukunft für Streichhölzer deutscher Erzeugung ein Preis als 45 Pfg. für das Paket gefordert wird, behält es sich um einen unberechtigten Preisaufschlag, der Gerabehaltung unter Mitwirkung der zuständigen Preisprüfungsstelle jedenfalls zu erreichen ist.

(Neue Mehl- und Brotpreise.) Die Reichsgetreideverwaltung hat für alle Preisbezirke den Mehlpreis für Roggenmehl und Roggenschrot um 1 Mk. für den Doppelzentner angehoben. Hieraus ergeben sich für sämtliche Preisbezirke Verschiebungen in den Preisen. Diese betragen in Zukunft für einen Doppelzentner Roggenmehl bzw. Weizenmehl in den Preisbezirken Königsberg, Danzig, Posen, Breslau 31.50 bzw. 35.75 Mark; für den Preisbezirk Stettin 32 bzw. 36.25 Mark; für die Preisbezirke Berlin, Gleiwitz, Schwerin und Rostock 32.50 bzw. 36.75 Mark; für den Preisbezirk Magdeburg 33 bzw. 37.25 Mark; für die Preisbezirke Dresden und Leipzig 33.25 bzw. 37.50 Mark; für die Bezirke Hamburg, Kiel, Lübeck, Altona und Hannover 33.50 bzw. 37.75 Mark; für den Bezirk Erfurt 33.75 bzw. 38 Mark; für die Bezirke Bremen und Cassel 34 bzw. 38.25 Mark; für die Bezirke Frankfurt a. M., Mannheim, Köln, Dortmund, Duisburg 34.25 bzw. 38.50 Mark; für die Bezirke Regensburg, Stuttgart, Aachen und Straßburg 34.50 bzw. 38.75 Mark. Auf Grund dieser neuen Preise haben die Kommunalverbände den Brotpreis festzusetzen. einheitlicher Grundsatz, nach dem hierbei das Verhältnis zwischen Mehl und Brot geregelt wird, besteht in folgendem: In den verschiedenen Städten des Reiches nicht unerhebliche Abweichungen im Brot-

Zeichnungen auf die fünfte deutsche Kriegsanleihe vom 4. September bis 5. Oktober auch alle Zeichnungen entgegen. Die Zeichnungsbedingungen dem Zeichnungschein, in den nur der gewünschte Betrag und die Unterschrift einzurücken sind, sind am Zeichner erhältlich. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß die Zinsscheine aller Reichskriegsanleihen vom 21. dem Fälligkeitstage vorhergehenden Monats ab bei den Postanstalten — auch bei den Postagenturen — in Zahlung genommen oder gegen bar eingetauscht werden. Die Einlösung der Zinsscheine ist den Besitzern der Kriegsanleihe außerordentlich erleichtert. Dies wird hoffentlich recht vielen den Weg zum Zeichnen der Kriegsanleihe erleichtern.

Bermitteltes.

Hamburg, 3. Sept. (Straßammer.) Der 52-jährige Maschinenbauer Franz Froh von Diez hatte seinen Bruder, dem Sägewerksbesitzer Froh von Alten, mehrere Treibriemen entwendet und diese für einen Preis an Schuhmacher weiterverkauft. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis. — Die Berufung des Peter W. von Braunkels, welcher vom Landgericht in Weimar wegen Vergehens gegen die Treue verurteilt worden war, wurde verworfen. — Die Berufung des mit Dürschbach gehandelten.

Hamburg, 5. Sept. Unter dem Namen (Der eine sagt es dem anderen) ist hier für den weiblichen Frauenverein eine Listensammlung veranstaltet worden, bei der die Empfängerinnen der Liste jeweils an eine andere Adresse weitergeben. Das Ergebnis ist bis jetzt 27000 Mark.

Hamburg, 3. Sept. Heute vormittag wurde eine Sonnenruhe erklärt, die zur Nagelung dienen soll. Die Festrede hielt Herr Vizebürgermeister Müller.

Saarlouis, 6. Sept. Nach kurzem Krankenlager ist Philippsthal Prinz Karl von Hessen-Philippsthal-Borsdorf im Alter von 63 Jahren gestorben. Die Beisetzung wurde in Philippsthal statt.

Stuttgart, 4. Sept. Hessische Staatsbeamte haben durch fortlaufende Abzüge von ihrem Gehalt die Vermittlung der Hauptstaatskasse dem Hessischen Landesverein vom Roten Kreuz seit Kriegsbeginn zu Markte zu bringen.

Stuttgart, 5. Sept. Die neugegründete Preisstelle hat für den Verkauf von Obst bei den folgenden Nichtpreisen festgesetzt: Apfel, mit Ausnahme der Rottensorten, für die Preise nicht fest, sondern auf Angebot bestimmt werden, 10 bis 22 Mark je Sorte und Grad der Haltbarkeit, Birnen

10 bis 22 Mark, Zwetschen 10 Mark, Kletterobst 4 Mark, Fallobst 5 Mark, alles per Zentner. Um dem Ernten unreifen Obstes zu steuern, ist bestimmt, daß unreife Äpfel als Fallobst bezahlt werden.

Heilbronn, 4. Sept. In der Stearinzerfabrik von Münzing u. Co. ist heute früh Großfeuer ausgebrochen. Die beiden Fabrikgebäude sind abgebrannt. Nur das Kesselhaus und das Wohnhaus sind stehen geblieben. Der Schaden ist bedeutend. Die Entstehungsursache ist nicht aufgeklärt.

München, 3. Sept. Der Münchner Kammerfänger Max Schloffer ist heute Nacht, fast 81 Jahre alt, nach längerem Leiden gestorben. Er war der berühmteste Spieltenor seiner Zeit, als Sänger wie als Darsteller gleich bedeutend. Richard Wagner erwählte ihn, der schon die Kunst, als Schwiager eines ehrsamem Zürcher Bäckermeisters, mit dem Vadtrog vertauscht hatte, 1868 zu seinem ersten „David“, dem dann der erste Mime im Ring folgen sollte. In beiden Rollen blieb Schloffer für die kommenden Künstlergeschlechter Ur- und Vorbild. Er gehörte mit einer kurzen Unterbrechung der Münchner Oper von 1868 bis 1895 an. Noch einmal hat er als 73-jähriger 1908 die Bühne betreten und konnte sich in der denkwürdigen Münchner Jubiläumsaufführung der „Meisterfänger“ unter Richters Leitung als Nachtwächter mit dem Meisterfänger-Dirigenten in die Ehren des Abends teilen.

Dresden, 4. Sept. (W. B.) Der Kaiser hat dem König nachstehendes Telegramm gesandt: „Es macht mir Freude, Dir mitzuteilen, daß ich den Generalen d'Elza und v. Laffert den Orden Pour le mérite verliehen habe.“

Berlin, 4. Sept. Dem kgl. bayerischen General der Infanterie, Ritter v. Eylander, kommandierendem General eines Armeekorps, wurde der Orden Pour le mérite verliehen.

Berlin, 5. Sept. Wie die „Voss. Ztg.“ aus London berichtet, herrscht bei mehreren Korps der französischen Armee der Flektypus. Die Regierung hat mehrere neutrale Staaten um die Entsendung von Ambulanzen gebeten.

Stolp (Pommern), 4. Sept. Weil er 80 Zentner Kartoffeln verschwiegen hatte, wurde der Rittergutsbesitzer Leo v. Jalewsky aus Schönau bei Stolp zu 5000 Mark Geldstrafe, außerdem wegen Verleumdung des den Bestand erhebenden Gendarmenwachtmeysters zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

New-York, 4. Sept. (H.) Die Führer der Eisenbahn-Angestellten-Verbände haben den für Montag morgen ausgegebenen Streikbefehl widerrufen, weil vorher beide Häuser des Kongresses eine Vorlage angenommen hatten, die den achtstündigen Arbeitstag für Bahnangestellte festsetzt, mit der Vorschrift, für überstunden im Verhältnis zu zahlen. Weiße Kreise betrachten den Frieden jedoch nur als zeitweilig. Die Eisenbahnen kündigen bereits an, daß sie das Achtstundengesetz vor den Gerichten als verfassungswidrig bekämpfen werden.

Trommelfeuer.

Aus hundertköpfigen Schlachten hebt sich die neue Schlacht. Aus Wunden, die wir wachten, sieht auf die letzte Nacht.

Aus vielen tausend Wunden sieht auf die letzte Not. Aus Pulvermorgenröten steigt letztes Morgenrot.

Kein Ehr' ist mehr, kein Schande.

Hier sind wir ganz allein, Verlassne und Verbannte: Der Feind trommelt sich ein.

Friert euch? — Ihr blickt in Schauern seltsam an euch herab —? In ungeheuren Mauern steigt rings empor das Grab.

In ungeheuren Feiern trinkt uns hinweg der Tod. In ungeheuren Schleiern stampft uns der Krieg in Rot.

Will's Glück, so sterb' ich heute, will's anders, lieg ich krumm — wie lang — im Grabgeläute, und dann wird alles stumm.

Und war es, daß von allen einen es von sich spie: Hier ist ja doch gefallen die ganze Kompanie.

Soldatenlos, o schönes, Zu sterben für den Sieg — Mein Freund, mein Freund, ich höhn es, So, wie ich vor dir lieg.

In ungeheuren Feiern trinkt uns hinab der Tod. Ach! deck mit deinen Schleiern dies Meer von Blut, mein Gott.

Rudolf G. Binding.

Allerlei.

Die Wirkung amerikanischer Munitionslieferung. Wenn Amerika eine Schiffsladung von 7000 Tonnen Granaten und Patronen liefert, so bedeutet das nach der Munitionstatistik früherer Kriege 30 000 Tote, 30 000 Schwer- und 40 000 Leichtverwundete. Wenn aber auf solchen Schiffen ein Amerikaner infolge deutscher Abwehr das Leben verliert, so erblickt Wilson darin eine Bedrohung der amerikanischen Neutralität. Es wird gut sein, sich diese Tatsachen auch in kommenden Jahren vor Augen

zu halten, wenn die amerikanischen Firmen, die jetzt Kriegsmaterial liefern, wieder versuchen werden, Absatz in Deutschland zu finden.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 6. Sept. (H.) Die Fraktionsvorstände des Reichstages und das Reichstagspräsidium waren gestern nachmittag von 4 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr beim Reichstanzler versammelt, um mit ihm die militärische, politische, wirtschaftliche und finanzielle Lage zu besprechen. Die Staatssekretäre Dr. Helfferich, v. Jagow und Graf Roeder wohnten der Besprechung bei. — Der Reichstag wird voraussichtlich am 28. September zusammentreten. Es wird ihm eine Denkschrift über die wirtschaftlichen Verhältnisse und eine Vorlage betreffend die Verlängerung der Legislaturperiode zugehen.

Berlin, 6. Sept. (H.) In der gestrigen Konferenz der Parlamentarier mit dem Reichstanzler beschäftigte sich der Reichstanzler bei seiner Übersicht über die allgemeine militärische Lage u. a. auch mit der Beteiligung Rumäniens am Weltkriege. Dabei machte der Reichstanzler die Mitteilung, daß der Chef des Generalstabs, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, sowie General v. Ludendorff sich übereinstimmend dahin ausgesprochen hätten, daß die allgemeine militärische Lage gut sei und zu keinerlei Befürchtungen Anlaß gebe. Selbstverständlich hätte der Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg Deutschland eine gewisse Erschwerung gebracht, aber das gute Endergebnis des Krieges werde er gewiß nicht in Frage stellen. An eine Heraussetzung der militärischen Altersgrenze werde ebenfalls nicht gedacht und das ist ebenfalls ein gutes Zeichen. Allgemein zuversichtlich sei auch die Stimmung bezüglich der fünften Kriegsanleihe.

Hamburg, 6. Sept. (H.) Die Verwaltung der Deutschen Levante-Linie erklärt zu der Meldung, daß die in griechischen Häfen befindlichen deutschen Dampfer von der Entente-Flotte weggeschleppt worden seien, daß ihr bisher nichts bekannt geworden sei. Es befänden sich von der Deutschen Levante-Linie in griechischen Häfen 6 Dampfer: „Tinos“ (3587 Brutto-Registertonnen), „Athena“ (2705), „Bogados“ (2945), „Rythnos“ (1912), „Anatolia“ (1830), „Seriphos“ (3185). Auf einigen dieser Schiffe, wenn nicht gar auf allen, sei noch Ladung an Bord.

Wien, 6. Sept. (W. B.) Amtlich wird verlautbart vom 5. September:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien.

Bei unveränderter Lage nichts von Belang.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Die Angriffe der Russen gegen die Karpathenfront der Verbündeten dauern an. Bei Fundul Molodow schlugen unsere Truppen zahlreiche starke Vorstöße ab. Am oberen Czernomoz und südlich von Bystrzecz wird heftig gekämpft. Nordwestlich von Koryz-Mezd scheiterten alle Versuche des Feindes, Raum zu gewinnen. Südwestlich von Orzany wurde auch das letzte vorgestern verloren gegangene Grabenstück zurückgewonnen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen

Leopold von Bayern.

Keine besorgenen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front ist stellenweise eine erhöhte Artillerietätigkeit eingetreten. Im Ruffredo-Gebiet kam es zu erbitterten Kämpfen um den Sorame-Gipfel, den unsere Truppen vorübergehend verloren, durch kühnen Angriff aber wieder zurückgewonnen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Italienische Truppen überschritten gestern früh bei Jeras die Bojusa. Ein Angriff unserer Reserven gegen den feindlichen linken Flügel warf den Gegner zurück. Das Feuer unserer schweren Artillerie begleitete die auf das Südufer des Flusses weichenben italienischen Kolonnen. Während des Kampfes schoß der Feldpilot Stabsfeldwebel Arigi einen feindlichen Kampfflieger ab; ein Insasse tot, der zweite gefangen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

London, 6. Sept. (W. B.) Amtlich wird gemeldet: Am 4. September, morgens 9 Uhr, wurde Dar-es-Salam besetzt. Seestreitkräfte in Verbindung mit Truppen aus Bagamoyo und Saadani sind damit beschäftigt, den ehemaligen Sitz der Regierungen und Hauptstadt des deutschen Schutzgebietes zu besetzen. Südlich von Morogoro wird unsere Verfolgung der deutschen Hauptstreitkräfte fortgesetzt. Der Hauptteil der Truppen unter Smuts befindet sich in der Umgebung von Matombo im Osten der Slopes und Muguruberge. Größere Streitkräfte stoßen nördlich durch das Hügelland vor, während im Westen berittene Truppen nach Süden über den großen Fluß Ruahu rücken, im gemeinsamen Vorgehen mit einer Abteilung von Deventers zweiter Division, die Kilumi (42 Meilen nördlich Kilossa) erreichte. Im südlichen Gebiet besetzten Abteilungen unter Northen Neu-Fringa. Sie wurden von diesem Orte und von Lupembe nach Mahenge zu weiter geleitet, in welcher Richtung alle noch im Felde stehenden deutschen Truppen den Rückzug antreten.

London, 6. Sept. (W. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Vloyds berichtet, daß die norwegischen Dampfer „Gothard“ (1462 Brutto-Registertonnen) und „Setesdal“ (1476 Brutto-Registertonnen) versenkt worden sind.

Sofia, 6. Sept. (W. B.) Bericht des Generalstabs vom 3. September. An der mazedonischen Front keine Veränderung der Lage. Längs der ganzen Front

schwaches gegenseitiges Artillerie- und Gewehrfeuer. Etwa lebhaftere Tätigkeit herrschte nördlich des Ostrovo-Sees und im Tale der Moglenitza, wo einige schwache Angriffe durch unser Feuer zurückgewiesen wurden. Die feindliche Flotte beschloß die Befestigungen nördlich Kavalla, wo auch feindliche Flugzeuge Bomben abwarfen, ebenso wie auf die Dörfer Starovo, Haznatar und den Bahnhof von Anguista. Mehrere Einwohner, darunter Frauen und Kinder, wurden getötet. — Im Norden überschritten am 2. September unsere Armeen die Grenze an der Dobrutscha, wobei sie vorgeschobene Abteilungen des Feindes kräftig zurückdrückten. Unsere Armeen rückten auf Kurbunar vor und bemächtigten sich dieses Punktes nach einem entscheidenden Kampfe, wobei 150 Soldaten und zwei Offiziere zu Gefangenen gemacht wurden. Der Feind ließ 100 Tote und eine große Anzahl Gewehre und Ausrüstungsstücke zurück. Eine unserer Abteilungen besetzte die Stadt Akadinar. Der Vormarsch wird auf der ganzen Front fortgesetzt.

New-York, 6. Sept. (W. B.) Eine Meldung der „Associated Press“ aus Schanghai besagt: Die hiesigen Geschäftsleute sind sehr erbittert darüber, daß die Engländer 147 amerikanische Postjude, die hier von Vancouver ankamen, der Zensur unterworfen haben. Sogar die amtliche Post des amerikanischen Konsulats wurde zensuriert.

Veröffentlichung.

Die Besprechung der örtlichen Vertrauenskommission über die fünfte Kriegsanleihe findet nicht um 7^{1/2} Uhr, sondern um 2^{1/2} Uhr heute nachmittag im „Deutschen Haus“ statt.

Es ist nötig geworden, das Verfahren der

Goldankaufsstelle

zu ändern. An jedem Freitag soll von 10—12 Uhr im Sitzungssaal des Kreishauses, Limburgerstraße 10, Gelegenheit zur

Abgabe von Goldsachen

gegen Empfangsbcheinigung geboten werden. Die Abschätzung erfolgt aber erst, wenn eine genügende Menge zusammengekommen ist, und die Auszahlung des Wertes zu einer jedesmal am vorausgehenden Mittwoch durch die hiesigen Blätter bekannt zu gebenden Zeit. Auch über die Verabfolgung von Plaketten und eisernen Ersatzketten wird in den Blättern das Erforderliche mitgeteilt werden.

Die Goldankaufsstelle des Oberlahnkreises.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen. Aufruf!

Unser Vaterland hat einen gewaltigen Krieg gegen eine Welt von Feinden zu bestehen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Aufgabe des Reiches ist es zwar, hier in erster Linie zu helfen, aber diese Hilfe muss ergänzt werden durch freie Liebesgaben, als Dankopfer von der Gesamtheit unserer Volksgenossen den Helden dargebracht, die in der Verteidigung des Deutschen Vaterlandes zum Schutze unser Aller ihr Leben dahingegeben haben.

**Deutsche Männer, Deutsche Frauen,
gebt! Gebt schnell! Auch die kleinste
Gabe ist willkommen!**

Es werden auch Staatspapiere und Obligationen entgegen-
genommen.

Jahres- oder Monatsbeiträge erbeten.

Berlin N. W. 40, Alsenstrasse 11.

Das Ehrenpräsidium:

Dr. von Bethmann-Hollweg
Reichskanzler.

Dr. Delbrück
Staatsminister.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Wir geben an hiesige Mütter, welche Säuglinge im Alter bis zu 2 Jahren nähren, am Donnerstag den 7. d. Mts., nachmittags von 2 bis 4 Uhr, Weizengriech und Haserflocken im Stadtbüro 4 in Mengen von 2 und 3 Pfund gegen Bezahlung ab.

Weilburg, den 5. September 1916.

Der Magistrat: Städt. Lebensmittelstelle.

Ia holl. Schellfische

(frische Seefische)

werden im Viehhofe des hiesigen Schlosses (Eingang an der Schlossmiede in der Langgasse) am Donnerstag, den 7. September, nachmittags von 4 Uhr ab, verkauft.

Einwickelpapier ist mitzubringen.

Bestellungen auf Fische für die nächste Woche werden bei der Verkaufsstelle angenommen.

Weilburg, den 6. September 1916.

Der Magistrat: Städt. Lebensmittelstelle.

Saatgutmengen für Anbauflächen.

Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe dürfen das zur Herbst- und Frühjahrseinstellung erforderliche Saatgut verwenden und zwar auf das Folgende:

1. Winterroggen	155 Hg.
2. Winterweizen	190 "
3. Sommerroggen	160 "
4. Sommerweizen	185 "

In dringenden wirtschaftlichen Bedürfnissen können obige Sätze ausnahmsweise von der Landeszentralbehörde erhöht werden.

Zur Feststellung der Anbauflächen und der Saatgutmengen werden die hiesigen Grundbesitzer aufgefordert, die Größen der Anbauflächen und die zur Bestellung derselben erforderliche Saatgutmenge bis zum Samstag, den 9. d. Mts., morgens von 8 bis 12 Uhr, auf dem Polizeizimmer anzugeben.

Weilburg, den 6. September 1916.

Der Magistrat.

Feinste Obst-Marmelade

(billigst, unter festgesetztem Höchstpreise)
in Eimern à 25 Pfund und lose ausgewogen empfiehlt
Louis Kohl, Weilmünster.

Mein reichhaltiges Lager
in
Markttaschen und Hosenträgern, Gummiträger
mit der Zwillingpatte, besonders für Soldaten,
mächtige Preise
Portemonnaies, Brieftaschen, Koffer, Körbe, Leiter-
wagen, fertige Betten u. Sofas, Aufarbeitungen
jeder Art durch einen tüchtig. Polsterer u. Dekorateur
empfehle.

Frau Wilh. Hendrich Ww. Niedergasse 8.

Bekanntmachung.

Am 31. 8. 16. ist eine Bekanntmachung betreffend Aufhebung der Meldepflicht und Beschlagnahme von Minimum in Fertigfabrikaten auf Grund der Nachtragsverfügung Nr. M 5347/7. 15. R. R. A. erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armee-Korps.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Zeichnungen auf die

5. Kriegsanleihe

werden zu den amtlich bekannt gegebenen Bedingungen entgegen genommen.

Vorverkauf-Berein Weilmünster
G. G. m. n. H.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Sammelt ölhaltige Obstkerne.

Die durch den Krieg herbeigeführte Absperrung Deutschlands von der auswärtigen Zufuhr macht sich besonders auf dem Gebiet der Öle und Fette in immer steigendem Maße fühlbar. Der dem Herrn Reichskammer unterstellte Kriegsausschuß für Öle und Fette, an dem die gesamten Ölschlächter der inländischen Ernte abzuführen sind und dem es obliegt, alle zur Steigerung der Ölvorräte dienenden Quellen zu ermitteln und nutzbar zu machen, hat eine umfassende Sammlung der ölhaltigen Obstkerne in die Wege geleitet und ihre Ausführung dem Vaterländischen Frauenvereinen übertragen, die von den Vereinen vom Roten Kreuz unterstützt werden. Die Vereine haben die Arbeit übernommen in der festen Überzeugung, auch bei der Ausführung dieser bedeutungsvollen vaterländischen Aufgabe die Unterstützung der Bevölkerung der Kreise zu finden, um die auch wir hiermit aufs herzlichste bitten. Insbesondere wenden wir uns an die Herren Bürgermeister, die Herren Pfarrer, die Herren Lehrer und vornehmlich an die ganze Schulpflichtigen Jugend des Kreises mit der dringenden Bitte, unsere Sammlung aufs nachdrücklichste zu unterstützen, in jedem Orte eine Sammelstelle zu errichten, von der wir zu gegebener Zeit die gesammelten Kerne abrufen können und eifrig für die Sammlung der ölhaltigen Kerne in der Gemeinde und in jedem Haushalt zu wirken selbst tätig zu sein.

Das nachstehende Merkblatt gibt Aufschluß darüber, welche Obstkerne gesammelt und wie sie behandelt werden sollen.

Hoffentlich rechtfertigt ein volles Gelingen das Vertrauen des Sammlers und Sammlung gesetzte Vertrauen.

Der Vaterländische Frauen-Verein.

Der Verein vom Roten Kreuz.

Merkblatt

zur Sammlung und Aufbewahrung von Obst-
kernen für die Ölgewinnung.

A. Steinobstkerne.

1. Es fallen nur Kerne von Äpfeln (auch Birnen), Pflaumen und Zwetschen, Mirabellen, Kleinsäuerlingen und Aprikosen gesammelt werden. Pfirsichkerne sind für die Ölgewinnung wertlos.
2. Die Kerne sollen von reifem Obst stammen. Kerne von unreifem Obst enthalten sehr wenig Öl.
3. Die abgelieferten Kerne sollen gereinigt und trocken sein.
4. Das Trocknen der Kerne geschieht am besten in der Sonne, andernfalls bei gelinder Wärme auf dem Herd. Es ist bei dem letztgenannten Verfahren Vorsicht geboten, daß die Kerne nicht rösten, da sie dann für die Ölgewinnung nicht mehr zu brauchen sind.
5. Es ist besonders darauf zu achten, daß die eingesammelten Kerne nicht vermengt werden und bereinigt trennt zur Ablieferung an die Sammelstellen gelangen.
6. Auch Kerne von gekochtem und gedörrtem Obst können verwendet werden.
7. Anhängende Reste von Fruchtfleisch an den Kernen gereinigten Kernen können schon in geringer Menge den Wert einer sonst guten Ware herabsetzen.
8. Verschimmelte Kerne sind völlig wertlos!
9. Die Obstkerne müssen trocken und luftig aufbewahrt werden. An feuchten dumpfen Orten tritt leicht Schimmelbildung und Verderben der Kerne ein. Regelmäßige Durchschaufern der angesammelten Kernmengen zum täglich später in regelmäßigen Zeitabständen ist notwendig.
10. Man vermeide kleine Einzelsendungen und lasse die Kerne stets an die nächstgelegene Obstkern-Sammelstelle des Vaterländischen Frauenvereins. Bei Einzelsendungen von kleinen Mengen (100 kg und noch weniger) stehen die Arbeits- und Frachtkosten in gar keinem Verhältnis zu dem gewinnbaren Öl.
11. Aus 1000 kg Kernen lassen sich höchstens 50 kg Öl gewinnen; nur die große Menge aller Kerne lohnt die Arbeit lohnen. Jeder Kern ist wichtig! Jeder Kern zählt!
12. Gewerbetreibende, Hausfrauen, Lehrer und alle, die alle Einzelsendungen sind berufen, die Obstkernsammlung im Interesse unserer Versorgung mit Öl zu fördern.

B. Kernobstkerne.

Es sollen von Kernobstkernen lediglich Äpfelkerne gesammelt werden. Für Äpfelkerne gilt alles bei A unter Nr. 2, 3, 8, 9, 10, 11, 12 Gesagte.

Das Trocknen der Äpfelkerne geschieht lediglich in der Sonne oder durch Einwirken der Luft.

Die Gefahr des Schimmeligwerdens beim Lagern hier eine erhöhte, ein regelmäßiges Durchschaufern der Sammelstellen ist deshalb unbedingt erforderlich.

Andere Obstkerne als die obengenannten sind nicht zu sammeln.

Unmöbliert. Zimmer

sofort zu vermieten

Breitner, Wilhelmstraße.

Wohnung

4 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten.

Dittmann, Langgasse.

Prima holl. Vollheringe

10 Stück Mt. 2 20

empfiehlt Wilh. Baurehen

Schöne, neuhergeordnete

4-Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör ist sof. zu vermieten.

Näh. z. erf. Niedergasse.

Wohnung

von 5—6 Zimmer, hell

Mansarde, Garten mit

Zubehör pro 1. Oktober

später zu vermieten.

Von wem, sagt d. Exp. u. 12